



Juni 2010

CO₂-Fußabdruck von Druckfarben

1. Es besteht allgemeine Übereinstimmung, dass die Gesellschaft etwas unternehmen muss, um schnellstens die Emissionen der Treibhausgase zu verringern und die weltweite Erwärmung zu begrenzen. Hierzu benötigt die Öffentlichkeit Zugang zu Informationen, die Anleitung in Fragen der Lebensführung geben können. In diesem Zusammenhang wächst das Interesse, zu jeder Komponente eines Produkts oder einer Dienstleistung die zugeordneten Treibhausgas-Emissionen, den sogenannten CO₂-Fußabdruck, zu ermitteln.
2. Die Herstellung von Druckobjekten spielt eine bedeutende Rolle zur Information, zum Schutz und zur Unterstützung der heutigen Gesellschaft: Lebensmittel- und Getränke-Verpackungen, äußere und innere Schutzschichten auf Lebensmittelverpackungen, Zeitungen, Zeitschriften und Illustrierten, Markierungen für Sicherheit und Produktionskontrolle, Strichcodes, Kredit- und Bankkarten.
3. Immer häufiger werden Druckfarbenhersteller nach dem CO₂-Fußabdruck ihrer Produkte gefragt, um CO₂-Fußabdruck-Berechnungen für den Artikel oder die Aktivität, für die sie eingesetzt werden, durchzuführen. Die vorliegende Information wurde von der EuPIA, die die europäischen Druckfarbenhersteller repräsentiert, erstellt, um die derzeitige Position dieser Industrie in punkto CO₂-Fußabdruck darzustellen.
4. Die Druckfarbenhersteller erkennen an, dass der CO₂-Fußabdruck eine Methode ist, Informationen zu liefern, um die Besorgnis über die weltweite Klima-Erwärmung auszudrücken. Es gibt eine Reihe von Methoden zur Berechnung des CO₂-Fußabdrucks und Druckfarben wurden bereits in Berechnungen des CO₂-Fußabdrucks von Drucksachen einbezogen. Grundsätzlich ist die Bestimmung des CO₂-Fußabdrucks von Druckfarben wegen der großen Zahl von Farbrezepturen und eingesetzten Rohstoffen nicht trivial. Entsprechend den eingesetzten Rechenmodellen ergeben sich unterschiedliche Ergebnisse.
5. Spezifische Berechnungen des deutschen Bundesverbands Druck und Medien (bvdM) lassen darauf schließen, dass der Beitrag der Druckfarbe zum CO₂-Fußabdruck eines Druckobjekts zwischen 1 und 3 % liegt. Der Unterschied hängt hauptsächlich von zwei Faktoren ab: der Art der Druckfarben und des Druckprozesses und der Anzahl der gedruckten Artikel. Die selbe Größenordnung wird mit anderen Berechnungsmodellen erhalten.
6. Die bisherigen Arbeiten bestätigen also, dass Druckfarbe - unabhängig von der Zusammensetzung - nur einen geringen Beitrag zum CO₂-Fußabdruck von Verbrauchsgüterartikeln leistet. Bis zu einer weiteren Verbesserung dieser vorläufigen Daten muss folgendes in Betracht gezogen werden:



Juni 2010

CO₂-Fußabdruck von Druckfarben

Seite 2 von 2

- Es gibt keine allgemein anerkannte Definition vom CO₂-Fußabdruck
- Es gibt derzeit keine anerkannte oder standardisierte Methode für die Berechnung des CO₂-Fußabdrucks
- Es gibt eine Reihe von Methoden, um den Energieverbrauch in CO₂-Emissionen umzurechnen, die unterschiedliche Ergebnisse liefern
- Frühere Erfahrungen mit Lebenszyklus-Bewertungen, die sich der gleichen konzeptionellen Grundlagen bedienen wie die CO₂-Fußabdruck-Berechnung, zeigen, dass diese kostspielig und zeitaufwändig auszuführen sind, dass diese abhängig von der Gewichtung der einzelnen Umwelteinflüsse sind, dass diese Informationen benötigen, die aus der Lieferkette schwierig zu beschaffen sind und dass hierfür wirtschaftlich sensible Daten erforderlich sind.

Deshalb fordert die Druckfarbenindustrie weitere Vereinbarungen zu den Prinzipien und Grundlagen bevor weitere Bewertungen von Druckfarben durchgeführt werden.

7. Die europäische Druckfarbenindustrie kennt die Arbeiten verschiedener Organisationen zur Entwicklung standardisierter Methoden. Sobald diese eingeführt sind, soll deren Nutzen ermittelt und eine Industrie-einheitliche Vorgehensweise zur Berechnung des CO₂-Fußabdrucks von Druckfarben erstellt werden.
8. Bis dahin gilt die Ansicht, dass unter dem derzeitigen Stand der CO₂-Fußabdruck-Berechnung ein Beitrag der Druckfarbe von 1-3 % am CO₂-Fußabdruck einer Drucksache eine hinreichend genaue Angabe ist.
9. Diese Informationsschrift wird regelmäßig auf den neuesten Stand gebracht, um die weitergehende Entwicklung dieses wichtigen Themas abzubilden.

17. Juni 2010